

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 115 (1949)

Heft: 4

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Daß der «*Brückenschlag in Thionville*», 12.–14. November 1944, eine besondere Sache war, geht aus der lebendigen Schilderung von Genie-Oberstlt. William C. Hall (April) hervor. Eine Bailey-Brücke, die in Thionville bereitlag, um nach erfolgreichem Abschluß der Kämpfe jenseits der Mosel eingebaut zu werden, mußte vorzeitig, noch mitten im Kampfe, eingeschoben werden, weil das Mosel-Hochwasser alle Ponton-Brücken weggerissen hatte. Der Einbau einer 60 m langen, freitragenden «Double-Triple»-Bailey-Brücke in einem Brückenkopf, der kaum 200 m Tiefe hatte und wo der Gegner anfänglich mit Gewehr- und Mg.-Feuer und später mit gut beobachtetem Mw.- und Art.-Feuer dazwischen spuckte, war sicher eine ungewöhnliche Leistung. Viermal rutschte die Brücke von den Winden ab und mußte viermal wieder hochgewunden werden. Sie kam dabei 1,50 m aus der Achse, was eine Reihe von Improvisationen notwendig machte. Zwei Genie-Kompagnien, die sich in der Arbeit ablösten, vollendeten die Brücke aber doch in 46 Stunden. Eine schöne Leistung im feindlichen Feuer!

Hptm. J. Vischer

LITERATUR

Die Schweizer Bahnen und die Landesverteidigung. Von Dr. Fritz Wanner. Verlag Huber & Co., Frauenfeld.

Im Rahmen des großen Werkes «Ein Jahrhundert Schweizer Bahnen» ist unter dem Titel «Die Eisenbahnen im Leben der Nation» ein Separatabdruck erschienen, der einen ausgezeichneten Artikel von Dr. Fritz Wanner, Generalsekretär der SBB, umfaßt über das Thema «Die Schweizer Bahnen und die Landesverteidigung». Ausgehend von der Tatsache, daß eine allein im eigenen Lande kämpfende Truppe um so mehr Aussicht auf Erfolg besitzt, je mehr Verkehrswege und Verkehrsmittel zur Verfügung stehen, betont der Verfasser die eminente militärische Bedeutung der Bahnen. Dr. Wanner befaßt sich allerdings nicht mit dem Problem, ob das Bahnnetz im Kriegsfall noch benutzbar sei, verweist aber mit seinen Darlegungen auf die ausschlaggebende Rolle der Bahnen für alle Maßnahmen während der Zeit des Aufmarsches. Er sagt mit Recht, daß die rasche und sichere Mobilmachung in der Schweiz in erster Linie auf den großen, schon in Friedenszeiten bestehenden Verkehrsmöglichkeiten aufgebaut werden müsse und folgert richtig, daß unsere Armee für die Mobilmachung und den Aufmarsch kaum je von den Eisenbahnen unabhängig sein werde.

Die große Bedeutung der Bahnen wird recht eindrucksvoll bewußt im Hinblick auf deren Leistungen während des Aktivdienstes 1939/45. Im September 1939 beförderten innert 12 Stunden 75 volle und 48 Leerzüge 84 000 Mann der Grenztruppen an ihre Einsatzorte. Anschließend waren 200 Extrazüge nötig für den Transport von Teilen des Feldheeres in der Zahl von 150 000 Mann samt Material. Vom September 1939 bis Ende 1944 haben unsere Wehrmänner über 100 Millionen Fahrten ausgeführt, befohlene Transporte und Urlauberreisen zusammengerechnet. Eine Spitzenleistung bedeutete vor allem die rechtzeitige Bereitstellung und Abfertigung von 2200 Militärextrazügen innert einer Woche im Herbst 1944, als die Lage plötzlich größere Truppenverschiebungen erforderte. Vom 11. September 1939 bis Ende März 1947 sind rund 655 000 schweizerische Güterwagen ins Ausland geschickt worden. Aus den Militärtransporten gingen während des Aktivdienstes jährlich an die SBB etwa 50 Millionen Franken, was rund einem Zehntel der gesamten Jahreseinnahmen entspricht. Für die Aufrechterhaltung des Betriebes bei feindlicher Luft- und

Erdeinwirkung wurden mannigfache Vorkehrungen getroffen: Luftschutzbauten, Schulung von 10 000 Mann im Luftschutz, bauliche Vorbereitungen für Verkehrs-umleitungen, Bereitstellung von 3500 Tonnen Ersatzbrückenmaterial, eigene Fliegerabwehr, Bahnüberwachung usw. Der Anteil der Bahnen an der Landesverteidigung ist also außerordentlich groß und es war eine verdiente Ehrung, daß der Oberbefehlshaber den Einsatz und die Arbeit der Verkehrssoldaten in einem besonderen Tagesbefehl verdankte.

Die Bahnen werden im Zukunftskrieg, wenn die Feindseligkeiten einmal eröffnet sind, infolge der zweifellos starken Zerstörungen ihre Aufgabe kaum mehr erfüllen können. Ihre gewaltige Aufgabe bis zum Zeitpunkt einer Kriegseröffnung bleibt jedoch bestehen. Und dieser großen Aufgabe ist in unserer zukünftigen Verkehrspolitik Rechnung zu tragen. Dr. Wanner ist durchaus zuzustimmen, wenn er die Forderung aufstellt: «Eine nationale Verkehrspolitik kann nur die Zusammenarbeit aller Verkehrsmittel zum Ziele haben; der Kampf aller gegen alle bedeutet eine militärische Schwächung und widerspricht der durch den Aktivdienst 1939/45 erhärteten Erfahrung, daß unsere Landesverteidigung als beste Hilfswaffe sich auf einen leistungsfähigen Transportapparat und zeitgemäß entwickelte Eisenbahnen muß stützen können.» U.

Taschenkalender für schweizerische Wehrmänner 1949. Verlag Huber & Co., Frauenfeld.

Der Herausgeber des Wehrmannskalenders, Major i.Gst. Fred Gertsch, hat seine Aufgabe im Jahre 1945 angetreten. Seither war es eine Freude zu verfolgen, wie das Werk zusehends ein besonderes Gepräge erhielt. Es war der staats- und heimatkundliche Teil, der dem Herausgeber besonderes Anliegen bedeutete und an dessen Ausbau er, durch langwierige Krankheit immer wieder behindert, mit größter Hingabe gearbeitet hat. Dann aber blieb das Leiden doch stärker, und zu Anfang dieses Jahres ist er abberufen worden. Es sind nicht nur Verlag und Werk, die einen schweren Verlust erleiden. Armee und Land hätten von Major Gertsch noch Großes erwarten dürfen. Ein Offizier ist mit ihm dahingegangen, dem Name und Herkunft keine Hilfe waren, sondern der sich ihnen zum Trotz ganz allein durchsetzen mußte. So schien er eher verschlossen, vermied es zu glänzen und wirkte bewußt nur durch das persönliche Beispiel und eine ins Absolute gesteigerte Pflichttreue. Wer immer Major Gertsch näher gekannt hat, wird das Andenken an diesen geborenen Soldaten in hohen Ehren halten.

Mit Wehmut nehmen wir sein nachgelassenes Werk zur Hand und staunen einmal mehr über die Fülle des darin verarbeiteten Stoffes. In unserem so vielgestaltigen Wehrwesen dürfte es kaum eine Frage geben, welche die «Kleine Heereskunde» nicht zu beantworten wüßte. Wohl befindet sich Vieles noch im Fluß; aber das, was aus der Armeereform bereits hervorgegangen ist, rechtfertigt es ohne weiteres, auch den Jahrgang 1949 des Taschenkalenders wieder anzuschaffen. Oberst Röthlisberger

Adresse für Abonnements- und Inseratbestellungen: Huber & Co. AG., Frauenfeld
Abteilung Zeitschriften, Telephon (054) 7 19 01, Postcheckkonto VIII c 10

Bezugspreise: Jahresabonnement 9 Fr., Einzelnummern 1 Fr. plus Porto.
Ausland (unter frankiertem Streifenband) bitte anfragen.

Insertionspreise: $\frac{1}{1}$ Seite 120 Fr., $\frac{1}{2}$ Seite 65 Fr., $\frac{1}{4}$ Seite 35 Fr., $\frac{1}{8}$ Seite 20 Fr.
Bei Wiederholungen Spezialrabatt.